

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 39 (1925)

Heft: 3-4

Artikel: Die Scheibenstifter der Schlosskapelle zu Angenstein (1562)

Autor: Staehelin, W.R.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-745104>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Scheibenstifter der Schlosskapelle zu Angenstein (1562),

von W. R. STÄHELIN.

Zur Erinnerung an die beim Schlossbrand auf Angenstein jämmerlich ums Leben gekommenen Mitglieder seiner Sippe hat Bischof Melchior von Lichtenfels



Fig. 158.

im Jahre 1562 zusammen mit zehn Angehörigen des Basler Domkapitels in die dem Hl. Valentin geweihte Kapelle der bei Aesch im Kanton Bern gelegenen



Fig. 159.

Burg, drei Fenster gestiftet. Feierlich kniet beim Schädel Adams der Bischof in rotem Kirchengewand zu Füßen des Kreuzes Christi im Mittelfenster neben seinem Wappen (Fig. 158), während die zehn Domherren mit ihren Vollwappen in den beiden Seitenfenstern ihren Platz gefunden haben (Fig. 159 u. 160). Diese Mitglieder des Kapitels der Hochkirche von Basel tragen zum grössten Teil erlauchte, altbe-

kannte Namen, die man während langen Jahrhunderten in den Basler Domherrenlisten immer wieder findet. Dazwischen begegnet man einzelnen Gelehrten und endlich einem Fremden : dem bärtigen Archidiakon Dr. Christoph Torozellius (Fig. 160). —

Was uns an dieser Stifterreihe besonders beachtenswert zu sein scheint ist die Tatsache, dass von diesen zehn geistlichen Würdenträgern nur der nicht dem



Fig. 160.

oberrheinischen Adel entstammende Dompropst Ambrosius von Gumpenberg (Fig. 159) seinen Schild mit einem grünen Prälatenhut bekrönt, während die andern Domherren ohne Ausnahme durchaus wie weltliche Angehörige ihrer Sippen selbstbewusst die Helmzierden führen. Auch die bürgerlichen Dr. Imenhaber (Fig. 160) und Dr. Scheib (Fig. 159) haben ihre Zimiere auf Stechhelme gesetzt, und Archidiakon Dr. Torozellius, dessen Helmzier vielleicht nicht zu finden gewesen, führt — um sich sozial auszuweisen — den adeligen Spangenhelm auf seinem Wappenschild, wodurch er seinen vornehmen Kollegen v. Ampringen, v. Bernhausen, v. Reinach, v. Brünigkofen und v. Römerstal als standesgemäss zu erscheinen getrachtet haben mag.

Armoiries communales

Versoix, canton de Genève. Cette commune avait, il y a plusieurs années, demandé au Dr Wartmann-Perrot, de lui composer un sceau officiel. Ce sceau comprenait les trois armoiries de Versoix-Bourg, Versoix-Ville et Versoix-Village, posées sur une aigle éployée de sable dans un champ flammé de gueules et d'or. (Voir *Archives héraldiques* 1913 pages 32 à 34). Cet emblème était devenu communal, mais par sa composition compliquée, puisqu'il ne comportait pas moins de 16 pièces héraldiques, il était d'un usage peu pratique.

Sur les conseils de M. Paul-E. Martin, archiviste d'Etat, le Conseil municipal a adopté dans sa séance du 6 février dernier un écusson plus simple et plus artistique : *d'azur à la croix d'argent, les cantons 1 et 2 chargés de trois fasces ondées du second*. C'est la reproduction d'un drapeau pris par les Genevois au fort de Versoix le 8 novembre 1589, qui se trouve au Musée d'art et d'histoire et dont parle Blavignac dans son *Armorial genevois*.